

Meere, Küsten, Seelenlandschaften

Zeichnungen von Marianne Maul im Markgräfler Museum in Müllheim

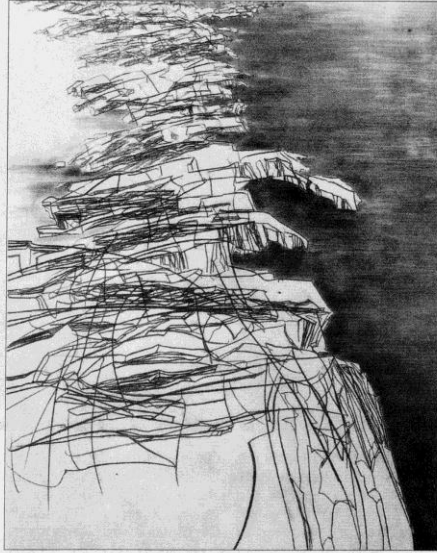
Zeichnungen haben es schwer auf dem Kunstmarkt. Der Schwung der Linie, die Feinheit der grauen Schraffur, das sind Kategorien, die den Kunstliebhaber oft weit weniger interessieren als grelle Farben und dekorative Abstraktion. Auch im Ausstellungsbereich sind Ausstellungen grafischer Werke weit weniger populär. Dass das nicht immer

so sein muss, zeigt das Markgräfler Museum Müllheim noch bis zum 17. Februar mit einer Ausstellung von Arbeiten der Grafikerin Marianne Maul.

Mauls teils ungewöhnlich großformatige Bilder (eine mehrere Meter große Zeichnung wurde extra für die Ausstellung angefertigt) aus Grafit und Kreide, oft über mehrere Platten hinweg, sind einfach zu gekonnt, als dass man sich ihrer Kraft entziehen könnte. Vielleicht ist aber auch noch

etwas anderes am Erfolg der Ausstellung beteiligt: Die Zeichnerin, die seit Jahren nicht nur als Künstlerin, sondern auch als Kunstpädagogin hervorgetreten ist, arbeitet mit dem Stift wie andere Künstler mit der Farbe.

Ausdruckskunst im besten Sinne ist dabei entstanden - Landschaften, Meere, Küsten. Die schroffe, albanische Küstenlinie, abgebrannte Stoppelfelder und immer wieder das Meer, das Felsen formt, sind die Erinnerungslandschaften aus denen Maul ihre Inspiration zieht. Doch die Künstlerin arbeitet in den seltensten Fällen vor der Natur. Nicht um das Abbild geht es ihr, sondern um die Kräfte, die der Natur innewohnen. Spannungsverhältnisse, hoher und niedriger Horizont, Schwung und Zurückhaltung interessieren sie. Oft beginnt die Künstlerin ein Bild mit kraftvoller Geste, zieht große Kreise, Linien, die Wellen sind, fegt über mehrere Hartfaserplatten mit einem Strich dahin und überarbeitet das Entstandene danach mit feinsten Schraffur und Kleinstteilen. Dabei bilden sich Überlagerungen, die sich



Marianne Maul: „Küste“, 2006

als Flächigkeit im wahrsten Sinn erweisen.

Dass die Bilder oftmals in einem fast sportiven Akt ent-

stehen, dass es großer Anstrengung bedarf, Striche über solch große Flächen zu führen, die dennoch immer perfekt sitzen,

ist ein Geheimnis, das man erst bei näherer Betrachtung erahnt. Es finden sich keinerlei Absetzer in der Strichführung. Maul ist eine Puristin. Ihre Formen müssen in einer Linie hingesezt werden.

Nicht umsonst ermaß sich in früheren Zeiten das Können eines Malers vorrangig an der Kunst seiner Zeichnung, denn bei der Zeichnung ist, anders als in der Malerei, keine Übermalung möglich, und radiert werden kann erst recht nicht. Dass man bei Maul vor lauter Strichen den Wald sieht, beziehungsweise vor Wellen das Meer, verdanken die Bilder der Feinschraffur, die inmitten chaotischer Kräfteballungen, famos gesetzt, dem Ganzen plötzlich eine Tiefenwirkung verleiht und die Landschaft erst entstehen lässt. Dieses Können hat sie von den alten Meistern gelernt.

Die großen Vorbilder der Künstlerin sind Dürer und Holbein. Beides große Maler und noch größere Zeichner.

Marianne Maul – Zeichnungen. Noch bis zum 17. Feb. im Markgräfler Museum in Müllheim. Öffnungszeiten: Mi-So: 15 - 18 Uhr

Manuel Kreitmeier